

Ertragsorientiertes Liquiditätsrisiko- management



Die bankenspezifische Systematisierung des Liquiditätsrisikos gewinnt unter bankaufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Bestimmungen zunehmend an Bedeutung. Insbesondere aus Basel II und den MaRisk resultiert die Forderung, dass Banken ihr Liquiditätsrisiko anhand der Mittelzu- und -abflüsse institutsspezifisch quantifizieren müssen.

Bankzahlungen sind aufgrund von Verfügungs- und Wahlrechten in Bankprodukten weitgehend durch die Kunden bestimmt und deshalb für eine Bank schwer einschätzbar. Die Liquiditätsvorsorge wird von Banken bisher ohne fundierte statistische Grundlage für die Zahlungsstromrisiken vorgenommen. Eine innovative, wissenschaftlich fundierte und in der Praxis erprobte Banken-Lösung im Bereich Liquiditätsmanagement bietet die KORDOBA GmbH & Co. KG mit der Ermittlung des Liquidity at Risk (LaR) für Zahlungsstromrisiken. Der Liquidity at Risk beschreibt den erwarteten Auszahlungsüberschuss aus allen autonomen Ein- und Auszahlungen einer Bank während eines Geschäftstages, der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Autonome Zahlungen sind alle Zahlungen, die nicht im Einflussbereich der Gelddisposition der Bank liegen, wie z.B. Kundenein- und auszahlungen.

Die Liquidity at Risk Lösung von KORDOBA ist das erste Produkt auf dem Markt, das die Anforderungen an die Berechnung und Steuerung des Liquiditätsrisikos in der kurzfristigen Liquiditätssteuerung, in Verbindung mit einem strengen Backtesting, erfüllt. Mit Hilfe der LaR-Lösung von KORDOBA wird zentralen bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling, Rechnung getragen. Darüber hinaus können die Banken bei Einsatz der neuen Lösung ihre häufig zu hohe Liquiditätsreserve gewinnbringend umschichten. Das neue KORDOBA-Produkt K-LaR eignet sich für Universalbanken sowie Direktbanken im In- und Ausland.

Bankaufsichtsrechtliche Anforderungen

Aus § 11 KWG, § 25a KWG, Grundsatz II, Basel II und den MaRisk ergibt sich die Forderung, dass Banken ihr Liquiditätsrisiko quantifizieren müssen.

Nach **§ 11 KWG** müssen Institute jederzeit zahlungsbereit sein. Der **Grundsatz II** konkretisiert § 11 KWG zur Überwachung der Liquidität von Banken durch die Bankenaufsicht, ohne jedoch das Liquiditätsrisiko aus den Zahlungen einer Bank institutsspezifisch zu bestimmen. **§ 25a KWG**, die Bank für

Internationalen Zahlungsausgleich (**BIZ**) und das Regelwerk von **Basel II** empfehlen Banken, ihr Liquiditätsrisiko institutsspezifisch zu quantifizieren. § 25a KWG fordert bereits jetzt in der Auslegung, dass Institute ihr Liquiditätsrisiko mit Methoden messen und steuern, die über den Grundsatz II hinausgehen.

Die **MaRisk** regulieren die Liquiditätsrisikosteuerung nun noch detaillierter, wobei die neuen MaRisk-Inhalte von den Banken bis zum 1.1.2007 umgesetzt werden müssen.

Gemäß MaRisk ist sicherzustellen, dass die Liquiditätsrisiken einer Bank angemessen in den Risikosteuerungs- und -controlling-Prozessen berücksichtigt werden. Die Geschäftsleitung der Bank muss sich in regelmäßigen Abständen über die Liquiditätssituation und das Liquiditätsrisiko informieren. Eine zentrale Forderung der MaRisk ist, dass jede Bank angemessene Systeme für die Messung, Überwachung und Kontrolle des Liquiditätsrisikos einsetzt. Die Verwendung zutreffender Risikoschätzungen und Modellannahmen, die einer strengen Überprüfung standhalten, ist eine wesentliche Voraussetzung für ein wirksames und wirtschaftliches Risikomanagement in einer integrierten Gesamtbanksteuerung. Im Backtesting kann die Angemessenheit der Liquiditätsrisikomessung für unterschiedliche Geschäftsverläufe überprüft werden.

LÖSUNGSANGEBOT

Bislang fehlen Konzepte, die empirisch gestützt Liquiditätsbelastungen schätzen, um damit analog zum Value at Risk Risikobeträge auf der Basis von Wahrscheinlichkeiten be-

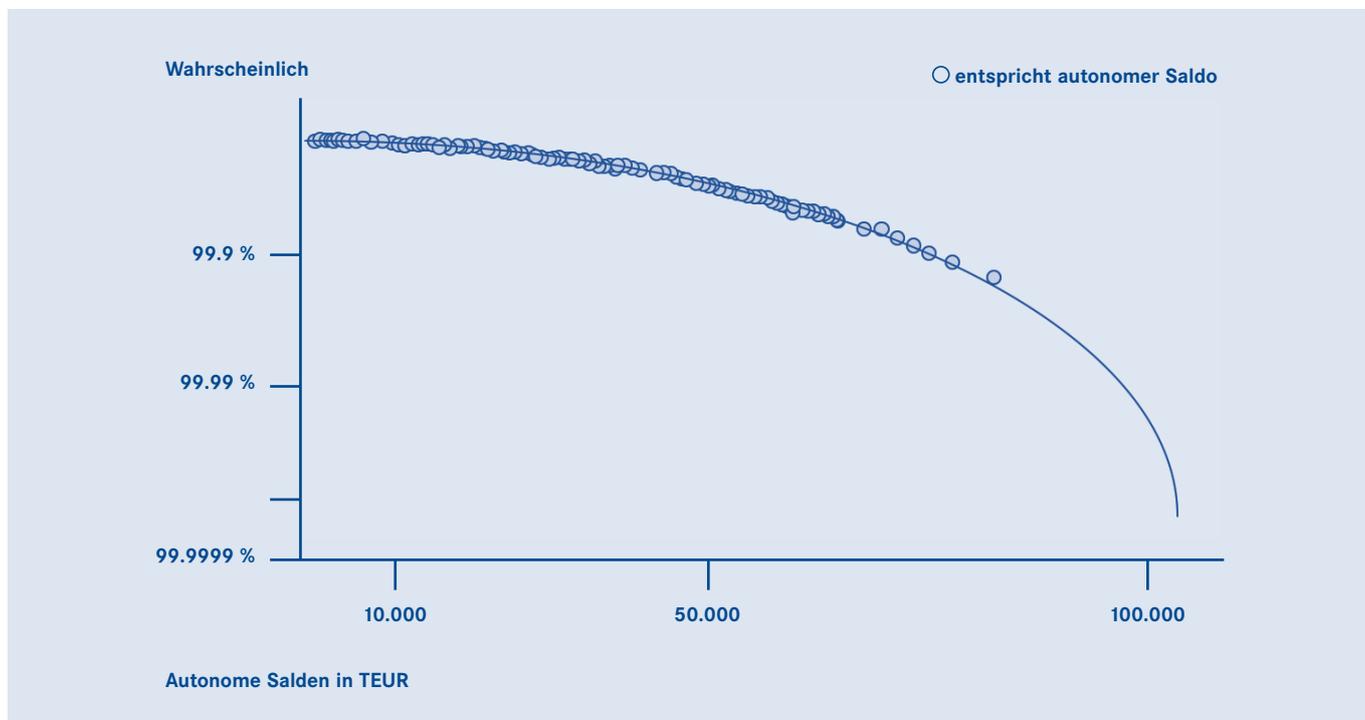
stimmen zu können. Mit der neuen KORDOBA-Lösung des Liquidity at Risk kann eine institutsspezifische Schätzung des Liquiditätsrisikos vorgenommen werden. Anhand des historischen Verlaufs des Saldos der autonomen Zahlungen einer Bank können institutsspezifisch hohe, bisher (noch) nicht beobachtete autonome Liquiditätsanforderungen auf geschäftstäglicher Basis im normalen Geschäftsbetrieb geschätzt werden. Im Rahmen einer ertragsorientierten Banksteuerung liefert der LaR-Ansatz somit die mathematisch-statistische Grundlage zur bankindividuellen Systematisierung des Liquiditätsrisikos.

METHODIK

Zur Ermittlung des Liquidity at Risk wird die POT (Peaks-Over-Threshold)-Methode angewandt. Sie gilt als fortschrittlichste Methode der Extremwertstatistik, um große sowie bisher nicht beobachtete Risikowerte zu schätzen.

Die Extremwerttheorie beschreibt Extremwerte einer Zeitreihe und damit genau denjenigen Teil des Risikoverhaltens, der für das Risikomanagement von zentraler Bedeutung ist. Beim POT-Ansatz werden nur diejenigen Werte analysiert, die einen bestimmten Schwellenwert überschreiten.

Die POT-Methode wird bereits seit längerer Zeit mit Erfolg in den Naturwissenschaften und der Versicherungswirtschaft eingesetzt. Beispiele sind die Hydrologie mit der Bestimmung von Deichhöhen, die Klimatologie mit der Modellierung von Temperaturen und Ozonwerten sowie die Versicherungsbranche mit der Modellierung seltener Ereignisse oder großer Schäden wie z.B. Jahrhunderthochwässer.



Darstellung der Modellgüte der LaR-Lösung
Prinzipdarstellung (Dissertation Dr. Zeranski S. 188)

Die Extremwertstatistik ist nach Aussage der „Bank für Internationalen Zahlungsausgleich“ die einzige, geeignete stochastische Methode, mit der extremen Risikowerten eine bestimmte Wahrscheinlichkeit zugeordnet werden kann.

Die Grafik (siehe oben) veranschaulicht die in der Praxis mathematisch nachgewiesene Modellgüte der neuen KORDOBA LaR-Lösung in Höhe von 99,82 %. Das Beispiel zeigt, dass nahezu alle autonomen Salden auf der gemäß LaR-Software berechneten Kurve liegen.

— DATENERHEBUNG UND -AUSWERTUNG —

Die Ermittlung des Saldos autonomer Zahlungen für mindestens drei Jahre erfolgt bankindividuell. Dieser Saldo kann zum Beispiel aus dem Tagesfinanzstatus einer Bank

ermittelt werden, in dem alle Zu- und Abflüsse von Zentralbankgeld enthalten sind. KORDOBA bietet den Banken an, sie bei dieser Aufgabenstellung zu unterstützen.

CONSULTING

Um frühzeitig Lösungsansätze in diesem Zukunftsthema formulieren zu können, wurde das Konzept des Liquidity at Risk als einer der strategischen Erfolgsfaktoren für das KORDOBA Consulting definiert. Zu diesem Zweck investiert KORDOBA kontinuierlich in den Aufbau von strategischem Wissen, um den Kunden eine umfassende Beratung im Bereich des Liquidity at Risk offerieren zu können.

KORDOBA Consulting ermöglicht den Kunden auf Basis von State-of-the-Art Technologien, aktuellstem Liquiditätsrisiko-

Know-how und umfassendem Bankenwissen die Realisierung ihrer individuellen Ziele. Das KORDOBA Consulting-Team bietet eine umfangreiche Unterstützung bei der LaR-Einführung: ausgehend von der Analyse der Quelldaten und Ermittlung der autonomen Salden über die Beratung bei der Nutzung des LaR-Rechenkerns bis hin zur Unterstützung bei der Analyse und Reporting der Ergebnistabellen.

REFERENZEN

Das LaR-Konzept wurde bereits in der Praxis erfolgreich umgesetzt. Aktuell ist die Lösung bei der Kölner Bank eG mit hoher Akzeptanz und großem wirtschaftlichen Erfolg im Einsatz.

AUSBLICK

Die KORDOBA GmbH & Co. KG hat mit Herrn Dr. Stefan Zeranski, dem Entwickler des LaR-Konzepts für Zahlungsströme und Verfasser der Dissertation „Liquidity at Risk zur Steuerung des liquiditätsmäßig-finanziellen Bereichs von Kreditinstituten“, einen Partnervertrag abgeschlossen. Dadurch ist der intensive und ständige Wissenstransfer für die aktuelle Entwicklung sowie für zukünftige Weiterentwicklungen aus erster Hand sichergestellt.

Durch die exklusive Kooperation mit Dr. Zeranski und dem damit verbundenen Know-how-Vorsprung ist die Marktführerschaft im Bereich Management und Controlling von kurzfristigen Liquiditätsrisiken aus bankbetrieblichen Zahlungsströmen das erklärte Ziel von KORDOBA.

ZUSAMMENFASSUNG

Die neue Lösung des Liquidity at Risk, der sich auf die kurzfristige Liquiditätssteuerung bezieht, schätzt den erwarteten Auszahlungsüberschuss aus den autonomen Zahlungen im normalen Geschäftsbetrieb einer Bank während eines Geschäftstages, der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Die Risikoschätzung erfolgt mit der POT-Methode, die u.a. im Versicherungswesen seit längerem erfolgreich eingesetzt wird. Das LaR-Konzept hält einem strengen Backtesting stand.

Zusammengefasst ergeben sich für die Bank durch den Einsatz der KORDOBA LaR-Lösung Vorteile auf drei Ebenen: Erstens werden zentrale gesetzliche Anforderungen erfüllt, zweitens steht zum ersten Mal ein Produkt für das Risikocontrolling und die Risikosteuerung des Liquiditätsrisikos aus den Zahlungsströmen einer Bank zur Verfügung und drittens kann der Zinsertrag durch die statistisch fundierte Anpassung der internen Liquiditätsreserve optimiert werden.



KORDOBA GmbH & Co. KG

Schwanthalerstr. 46

80336 München

www.kordoba.de

Alle verwendeten Hard- und Softwarenamen sind Handelsnamen und/oder Marken der jeweiligen Hersteller. KORDOBA® ist ein eingetragenes Warenzeichen.
© 2006 KORDOBA GmbH & Co. KG